

## Hans Pollack (1891 – 1968)

Hans Pollack wurde am 8. Juli 1891 als Sohn von Alois Pollack und Maria Kirchmayr in Linz geboren. Wie er selbst in seinem Lebenslauf angab, entstammte er einer seit mehr als 300 Jahren in Linz ansässigen Bürgersfamilie, sein Vater war Kaufmann.<sup>1</sup> Von Vater und Großvater meinte er auch das künstlerische Talent ererbt zu haben, das ihn als Autodidakt seit frühester Jugend zum Zeichnen und Malen führte.<sup>2</sup> Pollack maturierte 1909 an der Oberrealschule und trat daraufhin als Beamter in die Allgemeine Sparkasse in Linz ein. Unterbrochen vom Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg blieb er bis 1942 in der Allgemeinen Sparkasse, erst seit 1942 lebte er als freischaffender Künstler. Pollack zählte zu den sechs Gründungsmitgliedern der noch heute bestehenden Linzer Künstlervereinigung „MAERZ“, die im Jahr 1913 von Franz Sedlacek, Klemens und Franz Brosch, Heinrich Bitzan und Max Fellerer als reformistischer Gegenpol zum „Oberösterreichischen Kunstverein“ gegründet wurde.<sup>3</sup> In den 1930er Jahren übernahm Hans Pollack den Vorsitz der nunmehr als „Oberösterreichischer Künstlerbund MAERZ“ bezeichneten Vereinigung.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs im Jahr 1938 wurde der „MAERZ“ wie alle Vereine aufgelöst, Hans Pollack behielt allerdings die kommissarische Leitung inne, bis der „MAERZ“ schließlich gemeinsam mit dem „Oberösterreichischen Kunstverein“ zum „Künstlerbund Oberdonau“ vereint wurde, dessen Leitung ebenfalls Hans Pollack erhielt.<sup>4</sup> Daneben übernahm Pollack auch die Funktion des Stellvertreters des Landesleiters der Reichskammer für bildende Künste, Landesleiter selbst war der Maler Ernst August Mandelsloh.<sup>5</sup> 1940 wurde Pollack zum Beirat für bildende Kunst der Stadt Linz ernannt.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> OÖLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 4, Mappe Hans Pollack (ÖStA, Gauakt Pollack): Lebenslauf des Leutnants in der Reserve Hans Pollack

<sup>2</sup> OÖLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 4, Mappe Hans Pollack (ÖStA, Gauakt Pollack): Fragebogen für die Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste

<sup>3</sup> Vgl. Michaela Rapp, Die Künstlervereinigung MAERZ 1913-1939. In: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1992/93 (Linz 1993) 11-93

<sup>4</sup> Vgl. Harry Slapnicka, Wenig Extreme in einer Zeit voller Extreme. Die bildende Kunst im Gau Oberdonau. In: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1990/91 (Linz 1991) 116-157, 117

<sup>5</sup> Pollack bezeichnete sich 1938 selbst als „geschäftsführender Stellvertreter des Landesleiters für bildende Kunst in Oberdonau“. Vgl. OÖLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 4, Mappe Hans Pollack (ÖStA, Gauakt Pollack): Lebenslauf. Pollack schien – wenngleich offiziell nur Stellvertreter Mandelslohs - Agenden der Landesleitung der Reichskulturkammer durchaus selbständig behandelt zu haben. Im Biographischen Lexikon Oberösterreichs ist er denn auch als „ehrenamtlicher Landesleiter der Reichskammer der Bildenden Künste“ angeführt. Vgl. Biographisches Lexikon von Oberösterreich. Hg. vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich 7 (Linz 1955ff). Slapnicka verwies auf die Konkurrenzsituation zwischen Pollack und

Nach eigenen Angaben war Hans Pollack bereits im Oktober 1936 der (illegalen) NSDAP beigetreten.<sup>7</sup> In seinem NS-Registrierungsbogen von 1946 ist der Zeitraum von „März ?[1938] bis April 1945“ als Mitgliedschaft in der NSDAP angegeben.<sup>8</sup> In seinem Ansuchen um Abstandnahme von der Registrierung als Nationalsozialist führte Pollack an, seine NSDAP-Mitgliedschaft niemals missbraucht und seine Führungsposition im „Künstlerbund“ völlig unpolitisch ausgeübt zu haben.<sup>9</sup>

Nach 1945 widmete sich Hans Pollack vor allem der Landschaftsmalerei, hielt alljährliche Atelierausstellungen ab, war Gründungsmitglied der Mühlviertler Künstlergilde und Präsident des Oberösterreichischen Künstlerbundes, erhielt die Ehrungen Professor und ein Ehrendoktorat.<sup>10</sup>

Hans Pollack hatte einen Sohn aus erster Ehe mit Maria Wagmeister und war seit 1931 in zweiter Ehe mit Hildegard Gfrerer verheiratet. Im Februar 1945 wurde die Ehe von Hans und Hildegard Pollack geschieden, nachdem Hildegard Pollack eine Verbindung mit dem SS-Sturmbannführer und Leiter der Linzer Gestapo, Gerhard Bast, eingegangen war und mit diesem 1944 einen Sohn bekommen hatte. Nachdem Hildegard Pollack und Gerhard Bast noch im April 1945 geheiratet hatten, wurde Bast schließlich unter mysteriösen Umständen im Jahr 1946 auf der Flucht in Südtirol ermordet.<sup>11</sup> Nach seinem Tod heirateten Hans und Hildegard Pollack erneut. Hans Pollack starb 1968 in Linz.

---

Mandelsloh. Vgl. Slapnicka, Wenig Extreme 118, 123. Diese Situation entspricht dem allgemeinen Kompetenzproblem auf Kulturfunktionärebene in Oberösterreich 1938-1945. Vgl. dazu u. a. Hanns Kreczi, Linzer Kulturpolitik miterlebt. 1938-1945. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991(Linz 1992)

<sup>6</sup> OÖLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 14: Mapped Gerhard Bast, Ernennungsurkunde

<sup>7</sup> OÖLA, Materialien zu NS-Biographien, Sch. 4: Mapped Hans Pollack (ÖStA, Gauakt Pollack), Fragebogen für die Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste

<sup>8</sup> AStL, NS-Registrierungsakten, Mapped Hans Pollack: Meldeblatt zur Registrierung

<sup>9</sup> AStL, NS-Registrierungsakten, Mapped Hans Pollack: Ansuchen um Nachsicht von der Registrierung, 6.3.1946. Das Antwortschreiben auf dieses Ansuchen ist leider nicht erhalten, eine Notiz am Registrierungsblatt datiert mit 30.8.1947 weist darauf hin, dass Pollack als „minderbelastet“ gemäß §17(3) des Verbotsgesetzes eingestuft wurde.

<sup>10</sup> Eine genaue Auflistung seiner Werke, Ehrungen, Ausstellungen etc. in: Biographisches Lexikon von Oberösterreich, Eintrag Pollack Hans.

<sup>11</sup> Vgl. Martin Pollack, Der Tote im Bunker. Bericht über meinen Vater, Wien 2004.